Jeder sollte sich am NAW beteiligen

Aufruf der Universitäts-Gewerkschaftsleitung zum Nationalen Aufbauwerk

In der gesamten Volkswirtschaft werden gegenwärtig von allen Werktätigen große Anstrengungen unternommen, um den Plan zu erfüllen und überzuerfüllen. Mit Begeisterung lösen die Kollegen ihre Produktionsaufgaben, um das Ziel des Siebenjahrplanes, den Sieg des Sozialismus, schneller als geplant zu erreichen. Die Kollegen leisten nicht nur Vorbildliches an ihren Arbeitsplätzen, sondern sie legen auch darüber hinaus überall da Hand an, wo der Festigung und dem Aufbau unserer Republik gedient wird.

So hat sich in den letzten Jahren die Bewegung, durch freiwillige Aufbaustunden im Nationalen Aufbauwerk die Volkswirtschaft zu unterstützen, ständig weiterentwickelt. Das NAW, durch das Werte erhalten und neue geschaffen werden, hat die Zustimmung aller Bevölkerungsschichten gefunden. Jung und alt, Arbeiter, Angestellte und Wissenschaftler beteiligen sich hier.

Auch von den Angehörigen der Karl-Marx-Universität wurden in den letzten Jahren zahlreiche Aufbaustunden geleistet und viele unansehbare Winkel in unserem Universitätsgelände brauchen heute nicht mehr den Blick der Vorübergehenden zu scheuen.

In diesem Jahr hat es aber den Anschein, als ob sich die Kollegen auf den Lorbeeren des bisher Erreichten ausruhen würden. Wir müssen erkennen, daß jede Aufbaustunde, die wir leisten, ein Gewinn für unsere Volkswirtschaft, ein Mittel zur Durchsetzung der ökonomischen Hauptaufgabe, ein Schritt zur Erhaltung des Friedens ist.

Je schneller wir den Aufbauplan der Universität realisieren, um so eher werden die Ausbildungsmöglichkeiten für unsere junge Intelligenz verbessert und der Industrie und Landwirtschaft die dringend benötigten Kader zur Verfügung gestellt.

Wir fordern daher alle Universitätsangehörigen auf, aktiv an der Verschönerung unserer Universität teilzunehmen.

In der Karl-Marx-Universität sollen folgende Objekte im Nationalen Aufbauwerk entstehen:

1. Kleinsportanlage und Speisebaracke an der Veterinärmedizinischen Fakultät,
2. Kleinsportanlage am Physikalischen Institut,
3. Gartenanlage an der Hautklinik,
4. Sportplatz für die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät.

Alle Arbeitseinsätze im NAW sind dem Kollegen Spott von der Bauabteilung zu melden, damit Aufbaumarken und NAW-Lose dafür ausgegeben werden können.

Die Gewerkschaftsleitungen in den Fakultäten und Gruppen müssen über ihren Beitrag im NAW beraten und Maßnahmen zur Verbesserung festlegen. Die Kollegen sollten dazu angehalten werden, ihre eingegangenen Verpflichtungen im NAW einzuhalten, um schnell den Stundenverlust gegenüber dem Vorjahr aufzuholen.

Damit in der Bauabteilung ein rechtes Bild über die bisher geleisteten Aufbauschichten entsteht, bitten wir alle FGL und selbständigen AGL zu veranlassen, daß der Bauabteilung, dem Kollegen Spott, die in diesem Jahr geleisteten Aufbaustunden mitgeteilt werden. Hierbei ist zu beachten, daß Stunden, die außerhalb der Universität (Landeinsatz, Wohnbezirk) geleistet wurden und für die noch keine Aufbaumarken ausgegeben wurden, gesondert aufgeführt werden müssen.

Wir rufen nochmals alle Kollegen auf, sich am NAW zu beteiligen. **Jede geleistete Stunde ist ein Beitrag zum Aufbau unserer sozialistischen Universität.**

Senatskommission für Bibliotheksfragen gebildet

Die auf der Delegiertenkonferenz der Karl-Marx-Universität der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vorgeschlagene Senatskommission für Bibliotheksfragen wurde jetzt unter Vorsitz von Dr. Müller, Direktor der Universitätsbibliothek, gebildet. Die konstituierende Sitzung dieser Kommission fand am 20. 6. 1960 statt.

Die Kommission ist ein beratendes Gremium des Senats und bereitet die für den Bereich aller Bibliotheken der Karl-Marx-Universität zu fassenden Beschlüsse vor. Jede Fakultät ist in dieser Kommission vertreten und beteiligt sich an der gemeinsamen Lösung der Bibliotheksfragen. Die Gegenstände betreffen Aufbau und Ausbau von Institutsbibliotheken, Neugründung und Auflösung von Bibliotheken und Teilen dieser Bibliotheken, Fragen der Kontingentliteratur u. a.

Die Senatskommission eröffnet neue Perspektiven der ökonomischen Auswertung von Haushaltmitteln und Kontingentmitteln für den gesamten Universitätsbereich. Sie steht beratend für alle Institute zur Verfügung und legt in ihrer Geschäftsordnung alle Rechte und Pflichten fest.

Abgeblitzte Zutreiber

Adenauer hat sich, westdeutschen Pressemeldungen zufolge, über den Verlauf der außenpolitischen Bundestagsdebatte vom 30. Juni „sehr befriedigt" gezeigt, auf der die Mommerlinge den nationalen Lebensinteressen des deutschen Volkes in widerlichster Manier zugunsten einer gemeinsamen „Außen- (sprich „Atomkriegs-)politik" abgeschworen hatten. Die westdeutsche Presse triumphierte über den Kniefall der rechten SPD-Führer und gab Herrn Wehner für seine Rede gute Zensur.

Manche Universitätsangehörige fragten sich: Wie soll es jetzt weitergehen, nachdem die SPD-Fraktion die NATO über die friedliche Verständigung beider deutscher Staaten stellte, ihren eigenen Deutschlandplan zerfetzte und den Bonner Blitzkriegsplänen offen zustimmte?

Die Antwort darauf geben die Werktätigen unserer Republik durch ihre guten Taten für den vollen Sieg des Sozialismus. Sie wird aber auch gegeben von den westdeutschen Werktätigen, nicht zuletzt von den Mitgliedern der SPD. Den Bonner Herren und ihren ergebensten Dienern von der rechten SPD-Führung ist längst das Lachen vergangen, und sie fühlen sich nicht wohl, wenn sie an die zunehmende Empörung des Volkes gegen ihre verbrecherische Politik denken.

Immer stärker wird die Forderung der westdeutschen Werktätigen nach einer Politik des Friedens, der Verständigung und der Bändigung der Militaristen. Da haben allein in den letzten Tagen die Delegiertenkonferenzen der IG Metall in Frankfurt/Main und Hamburg, die Generalversammlung der IG Bergbau in Dortmund den Bonner Kriegskurs und damit die Kapitulation der SPD verurteilt. Da haben 5000 Gewerkschafter in Hildesheim durch ihr entschlossenes Handeln jede öffentliche Veranstaltung der faschistischen DRP anläßlich ihres „Reichsparteitages" unterbunden — und das trotz sieben (!) Hundertschaften Polizei!

Da haben auf der Delegiertenkonferenz des SPD-Unterbezirkes München von 25 Diskussionsrednern 23 den schändlichen Kniefall der Wehner und Co. scharf verurteilt.

Die westdeutschen Werktätigen beginnen, den 30. Juni aus einem schwarzen Tag für die SPD in einen schwarzen Tag für die Bonner Militaristenclique und ihre rechtssozialdemokratischen Zutreiber zu verwandeln und sich den Deutschlandplan des Volkes als Kampfprogramm anzueignen. Dabei können sie fest mit unserer Unterstützung rechnen. Walter Ulbricht hat am 2. Juli in Eisleben darauf hingewiesen, daß sich jetzt stärker denn je die nationale Bedeutung unserer Friedenspolitik zeigen muß, das verpflichtet uns alle dazu, durch höchste Ausbildungsergebnisse, durch verstärkte wissenschaftliche Arbeit unseren ureigenen Beitrag zu leisten, damit die Kräfte des Friedens in Deutschland den westdeutschen Militarismus bändigen.

W. Sch.

Schlüsselübergabe

LVZ, Zeichnung: Berger

Wettbewerb der klugen Taten

Die Kommission für Wettbewerbe und Verbesserungsvorschläge der Universitäts-Gewerkschaftsleitung macht alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität auf den noch bis zum 7. November laufenden öffentlichen „Wettbewerb der klugen Taten" aufmerksam, der von der Zeitschrift „Freie Welt" gemeinsam mit dem Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ausgeschrieben wurde.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Bürger unserer Republik, der in der Zeit vom 8. Mai bis 7. November 1960 einen anerkannten Verbesserungsvorschlag eingereicht hat oder einreicht. Jeder Teilnehmer erhält ein Los. Den glücklichen Gewinnern winken Preise im Werte von 20 000 DM, darunter zehn Reisen in die Sowjetunion, Fotoapparate, Haushaltgegenstände und Bücher.

Nähere Auskünfte über den Wettbewerb sind bei Kollegin Töpel, Abteilung Arbeit, Ritterstraße 26, zu erhalten.

Mitteilungen des Rektorats

Plan für das Studienjahr 1960 / 61

Der Akademische Senat beriet in seiner Sitzung vom 3. Juni 1960 den Plan für den Ablauf des Studienjahres 1960/61. Der nachfolgende Plan, welcher vom Prorektor für Studienangelegenheiten, Dr. Möhle, im Auftrage des Rektors herausgegeben wurde, ist nunmehr verbindliche Grundlage für den Ablauf der Lehrveranstaltungen aller Fakultäten.

12. 9. bis 8. 10. Praktikum Herbstsemester	4 Wochen
13. 9. Feierliche Immatrikulation des ersten Studienjahres, anschließend Beginn des Vorlesungsabschnittes für dieses Studienjahr	
10. 10. bis 21. 12. Vorlesungsabschnitt Herbstsemester (1. Teil)	10½ Wochen
22. 12. bis 4. 1. Vorlesungspause	2 Wochen
5. 1. bis 4. 2. Vorlesungsabschnitt Herbstsemester (2. Teil)	4½ Wochen
6. 2. bis 4. 3. Praktikum Frühjahrssemester	4 Wochen
6. 3. bis 18. 3. Für verschiedene Fachrichtungen Praktikum außerhalb Leipzigs, für alle übrigen für das Selbststudium außerhalb Leipzigs bestimmte vorlesungsfreie Zeit (Leipziger Frühjahrsmesse)	2 Wochen
20. 3. bis 1. 7. Vorlesungsabschnitt (Frühjahrssemester)	15 Wochen
18. 5. Abschluß des Vorlesungsabschnittes für Examenssemester	
31. 3. bis 4. 4. Vorlesungspause – Ostern	
19. 5. bis 23. 5. Vorlesungspause – Pfingsten	
3. 7. bis 15. 7. Prüfungsabschnitt	2 Wochen
17. 7. bis 16. 9. Hochschulferien (4 Wochen zusammenhängend) und IV. Leipziger Studentensommer	9 Wochen

Die Fakultäten und Institute werden beauftragt, die Vorbereitungen für das Praktikum im Herbstsemester bis 15. 7. 1960 abzuschließen.

Alle Praktika, die in dem durch Freundschaftsvertrag mit der Karl-Marx-Universität verbundenen Bereich Badrina und dem VEB Drehmaschinenwerk stattfinden sollen, sind dem Prorektorat für Studienangelegenheiten im Interesse einer weitgehenden Koordinierung mitzuteilen.

Für Fakultäten und Institute, die kein Herbstpraktikum vorsehen, verlängert sich der Vorlesungsabschnitt Herbstsemester auf 19 Wochen.

In das Praktikum Frühjahrssemester, dessen Vorbereitung bis 21. 12. abgeschlossen sein muß und dessen Koordinierung für den Bereich Badrina und den VEB Drehmaschinenwerk auf Grund der Meldungen der Fakultäten und Institute bis 1. 12. 1960 wiederum durch das Prorektorat für Studienangelegenheiten erfolgt, kann der Selbststudiumabschnitt einbezogen werden, so daß ein zusammenhängendes Praktikum von sechs Wochen möglich ist. Das Praktikum muß aber während der Messezeit außerhalb Leipzigs stattfinden.

Unter der Rubrik Mitteilungen des Rektorats finden Sie in Zukunft auf Seite 2 der „Universitätszeitung" amtliche Mitteilungen der Universitätsleitung.

Heute veröffentlichen wir den Zeitplan für das Studienjahr 1960/61.

Die Fakultäten und Institute reichen die für ihren Bereich ausgearbeiteten Zeitpläne für den Ablauf des Studienjahres 1960/61 zur Kenntnisnahme an das Prorektorat für Studienangelegenheiten bis 15. 7. 1960 ein.

Während des Studienjahres notwendig werdende Änderungen sind ebenfalls mitzuteilen.

Internationale Gastvorträge zu Problemen des Mittelalters

Im Zusammenhang mit der Festigung der Beziehungen unserer Institute zu den Wissenschaftlern sozialistischer Länder sowie zu fortschrittlichen Wissenschaftlern kapitalistischer Länder hatte das Institut für Allgemeine Geschichte, Abteilung Mittelalter, in der Woche vom 20. bis 24. Juni 1960 willkommene Gäste. Aus Sofia kam aus dem Historischen Institut der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften Prof. Dr. Angelov, der einer Einladung unseres Institutes sowie der Abteilung Byzantinistik der Deutschen Akademie der Wissenschaften folgte.

Prof. Angelov zeigte in seinem Vortrag über „Die bulgarische Stadt im Mittelalter" das große Bemühen bulgarischer marxistischer Historiker und Archäologen, so wichtige, in der bürgerlichen Forschung bisher bewußt vernachlässigte Fragen der Geschichte Bulgariens im Feudalismus aufzuhellen und in Auseinandersetzungen mit den reaktionären bürgerlichen Theorien eine marxistische Darstellung der Geschichte des bulgarischen Volkes zu schreiben. Prof. Angelov wies überzeugend für die Städte des Zweiten Bulgarischen Reiches im 13. und 14. Jahrhundert einen hohen Entwicklungsstand nach, wenn auch noch viele Einzelfragen auf Grund der schwierigen Quellenlage einer späteren Lösung bedürfen.

Gleichzeitig konnte der Institutsdirektor Prof. Dr. Ernst Werner einen weiteren Gast, Prof. Dr. R. Latouche, emeritierter Professor und Dekan der Universität Grenoble, an der Karl-Marx-Universität herzlich begrüßen. Prof. Latouche referierte im Rahmen eines Kolloquiums über „Probleme der Geschichtsschreibung des Gregor von Tours" und vermochte wertvolle Anregungen zu geben. Aufschlußreich waren insbesondere noch seine Ausführungen über das Hochschulwesen in Frankreich, denen sich eine rege Diskussion anschloß.

Dr. Thea Büttner

Unterschätzung des Parteilehrjahres wird überwunden

Parteileitung der Kliniker zu der Kritik der UZ vom 9. Juni 1960

Die Parteileitung der Kliniker wurde in der UZ vom 9. 6. 1960 aufgefordert, zu der Frage der Unterschätzung des Parteilehrjahres durch einige Genossen Stellung zu nehmen. In ihrer letzten Sitzung hat sich die Parteileitung eingehend mit der Auswertung des durchgeführten Parteilehrjahres beschäftigt. Sie hat die Ursachen für die aufgetretenen Mängel und Schwächen der Zirkel überprüft und die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen, um im Herbstsemester eine bessere Durchführung des Parteilehrjahres zu garantieren.

Einer der wesentlichsten Mängel in der Arbeit einiger Genossen liegt in der Unterschätzung der ideologisch-politischen Schulung. Ein Teil der Genossen hat noch nicht die Wichtigkeit einer solchen Schulung für ihre tägliche politische Arbeit unter den Studenten, für die tägliche Argumentation vollkommen erkannt. Es gibt bei uns noch einige Genossen, die das Parteilehrjahr als ein „notwendiges Übel" betrachten, die der Meinung sind, daß ihre Kenntnisse aus dem Grundstudium, vielleicht sogar von der Oberschule, noch für die Vorbereitung auf das Parteilehrjahr ausreichend wären. Wenn die Genossen sich im Parteilehrjahr nicht das Rüstzeug für ihre tägliche Arbeit unter den Studenten holen, so ist das eine der wichtigsten Ursachen für die mangelhafte Arbeit im Studienjahr.

Nur dadurch, daß das Parteilehrjahr zu einem Forum gestaltet wird, das die ideologisch-politischen Voraussetzungen schafft, um Vorbild und Führer aller Studenten zu sein, können die Genossen dieser Aufgabe gerecht werden. Dabei ist es **notwendig, unter dem Gesichtspunkt des jeweiligen Themas die einzelnen Probleme der praktischen Arbeit der Genossen im Studienjahr sowie die auftretenden Argumente zu besprechen und eine Gegenargumentation zu erarbeiten.** Es war aber auch von seiten der Genossen Zirkelleiter oft nicht genügend darauf hingewiesen worden. So hatte z. B. der Zirkelleiter, ein Genosse vom Franz-Mehring-Institut, keine Kenntnisse von den praktisch-politischen Fragen der Parteiarbeit an der Medizinischen Fakultät.

Es wurde weiterhin bei einigen Seminaren eine kritische Einschätzung der Diskussionsbeiträge von seiten der Genossen und des Zirkelleiters nicht konsequent durchgeführt. Auch versäumten die Parteigruppen in einigen Fällen, die fehlenden Genossen in der nächsten Parteigruppenversammlung zur Rechenschaft zu ziehen.

Um im nächsten Semester in der politischen Arbeit endlich ein gutes Stück voranzukommen und die führende Rolle der Partei auch unter den Studenten eindeutig zu verwirklichen, beschloß die Parteileitung unter anderem, daß die Genossen, die keine stichhaltigen Gründe für ihr Fernbleiben vom Zirkel angeben können, in jedem Fall zur Verantwortung zu ziehen sind und **nach jedem durchgeführten Parteilehrjahr eine kritische Einschätzung vorgenommen wird.**

Inge Tätz
Mitglied der Parteileitung
der Grundorganisation Kliniker

*

Die Stellungnahme der Parteileitung der Grundorganisation Kliniker zeigt, daß sich die Genossen der Parteileitung ernsthaft mit der Kritik am Parteilehrjahr auseinandergesetzt haben. Jedoch erscheinen uns die Schlußfolgerungen noch nicht weitgehend genug. Die Mängel im Parteilehrjahr sind doch Ausdruck der Unterschätzung der politisch-ideologischen Arbeit überhaupt bei einer Reihe von Genossen. Das zeigt sich u. a. in der vom letzten Parteiaktiv der Karl-Marx-Universität kritisierten ungenügenden Überzeugungsarbeit unter der Masse der Studenten. Die Parteileitung der Kliniker darf das Parteilehrjahr nicht isoliert sehen, sondern als Teil der gesamten Parteiarbeit, die verbessert werden muß. Wir empfehlen, in den Parteigruppen gründliche Aussprachen darüber zu führen. Das wird zugleich eine Voraussetzung zur regelmäßigen Teilnahme und guten Vorbereitung aller Genossen sein.

Die Kritik am Parteilehrjahr der Kliniker trifft jedoch auch auf andere Grundorganisationen zu. Deshalb sollte sie von allen Parteileitungen bei der Vorbereitung des neuen Parteilehrjahres beachtet werden.

Jugoslawische Gäste an der Veterinärmedizinischen Fakultät

Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Sarajewo (Jugoslawien) Herr **Prof. Dr. Milan Bevandic** und der Direktor des Instituts für Tierzucht und Tierernährungslehre Sarajewo, Herr **Prof. Dr. Dragan Ilancic** weilten auf Einladung der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig. Herr Prof. Ilancic hielt Vorträge über die Themen „Autochthone Haustierrassen in Jugoslawien und Importe der fremden Rassen" und „Aktuelle Bestrebungen in der Intensivierung und Modernisierung der tierischen Produktion unter besonderer Berücksichtigung jugoslawischer Ergebnisse".

Ausstellung an der ABF mit Jahresarbeiten von Studenten

An der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät sind Jahresarbeiten der Studenten in einer Ausstellung zusammengefaßt, die noch bis zum 31. Juli 1960 geöffnet ist. Die Angehörigen aller Fakultäten, insbesondere die ehemaligen ABF-Studenten, können sich dadurch vom gegenwärtigen Leistungsniveau an der ABF überzeugen.

Die Jahresarbeiten sind im ersten Stock des Gebäudes der ABF, C 1, Döllnitzer Straße 2, ausgestellt und können montags bis freitags von 7.15 bis 16.00 Uhr und sonnabends von 7.15 bis 14.00 Uhr angesehen werden.